

TOP-THEMA

So stellen Sie den korrekten nichtpräferenziellen Ursprung in Ihrem Unternehmen sicher

Der nichtpräferenzielle Ursprung wird häufig unterschätzt und ihm wird nicht die Wichtigkeit beigemessen, die ihm gebührt. Dank der Strafzölle der USA gegenüber China ändert sich das nun. Deshalb ist es lohnenswert, sich einmal die Komplexität anzusehen und sie auch zu durchdringen, damit Sie in Ihrem Alltag stets die richtigen Entscheidungen treffen. Danach werden Sie höchstwahrscheinlich in Ihrer Ansicht bestärkt sein, dass Sie hierfür zwingend den Support des Einkaufs benötigen. Denn ohne die Informationen der Vorlieferanten bei Handelswaren sind Sie buchstäblich chancenlos und laufen Gefahr, falsche Anmeldungen abzugeben und die sich daraus ergebenden Konsequenzen zu spüren.



Der nichtpräferenzielle Ursprung im Unionszollkodex

Das Recht des nichtpräferenziellen Ursprungs im Rahmen des Unionszollkodex (UZK) ist ein wichtiger Aspekt des internationalen Handels, der die Bestimmung des Ursprungs von Waren und die damit verbundenen Zollverpflichtungen regelt. Diese Regelungen sind von entscheidender Bedeutung für europäische Unternehmen, da sie die Grundlage für die Festlegung von Zollsätzen, die Einhaltung von Handelsabkommen und die Vermeidung von Handelskonflikten bilden.

So definieren Sie den Ursprungsbegriff

Der Ursprung einer Ware bezieht sich auf das Land, in dem sie hergestellt oder verarbeitet wurde. Dies ist von entscheidender Bedeutung, da Zollsätze und handelspolitische Maßnahmen auf der Grundlage des Ursprungs einer Ware festgelegt werden. Der UZK legt die Regeln für die Bestimmung des Ursprungs von Waren fest und enthält spezifische Bestimmungen für die nichtpräferenziellen Ursprungsregelungen.

Im Rahmen des nichtpräferenziellen Ursprungsrechts im UZK werden die Regeln festgelegt, die bestimmen, ob eine Ware als Ursprungserzeugnis der Europäischen Union (EU) oder eines Drittlandes gilt. Diese Regelungen gelten unabhängig von etwaigen Handelsabkommen und beziehen sich auf den reinen handelspolitischen Ursprung einer Ware. Die Komplexität dieser Regelungen ergibt sich aus der Vielfalt der Produktions- und Lieferketten in der globalen Wirtschaft sowie aus den unterschiedlichen Methoden zur Bestimmung des Ursprungs.

Mit diesen Methoden können Sie den nicht-präferenziellen Ursprung bestimmen

Eine der grundlegenden (Hilfs-)Methoden zur Bestimmung des nicht-präferenziellen Ursprungs bei der Einfuhr ist die „Wertgrenzmethode“. Diese Methode basiert auf dem Wert der nicht in der EU hergestellten Materialien im Verhältnis zum Gesamtwert des Endprodukts. Gemäß dieser Methode kann eine Ware als Ursprungserzeugnis der EU angesehen werden, wenn ein bestimmter Prozentsatz ihres Werts aus in der EU hergestellten Materialien besteht. Die genauen Prozentsätze variieren je nach Produkt und sind im UZK festgelegt.

Eine weitere wichtige Methode zur Bestimmung des Ursprungs ist die „Tarifmethode“. Diese Methode basiert auf der Klassifizierung von Waren gemäß dem Harmonisierten System (HS) und bestimmt den Ursprung einer Ware anhand der Kategorie des Produkts und des Herkunftslands seiner Bestandteile. Die Anwendung dieser Methode erfordert ein tiefes Verständnis der Zolltarife und eine genaue Analyse der Lieferkette eines Produkts.

Die Komplexität der nichtpräferenziellen Ursprungsregelungen im UZK wird durch verschiedene Faktoren verstärkt. Dazu gehören die unterschiedlichen Ursprungsregelungen für verschiedene Arten von Waren, die Anforderungen an die Dokumentation und die Möglichkeit von Überprüfungen und Nachweisen durch Zollbehörden. Darüber hinaus können Sonderregelungen und Ausnahmen für bestimmte Branchen oder Handelssituationen die Anwendung der Ursprungsregeln komplizierter machen.